

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf. Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Weberstraße 26.

Formal Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer



Tagblatt

Besuchspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Belegungsgebühr auswärts 36 Rpf. Belegungslohn. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 124 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 27. August 1938

Nr. 200

Gegen Wegelagerertum in der Tschechei

Die Sudetendeutschen greifen zum gesetzlichen Recht der Notwehr / Ein Aufruf der SDP

Prag, 26. August. Bisher hatte die absolute Zurückhaltung der SDP und die große Disziplin der sudetendeutschen Bevölkerung die in ständiger Zunahme begriffenen Zwischenfälle ruhig über sich ergehen lassen, im Vertrauen darauf, daß der Staat endlich Mittel und Wege finden wird, dem Treiben der marxistischen und tschechischen „unverantwortlichen Elemente“ ein Ende zu bereiten. Da dies bisher nicht geschehen ist oder noch nicht zu dem notwendigen Erfolg führte, hat sich die Leitung der Sudetendeutschen Partei veranlaßt gesehen, den folgenden Aufruf zu erlassen, der sich zunächst einmal gegen jenen Teil der Wegelagerer wendet, die dem marxistischen Mob angehören:

Kameraden! Die letzten Überfälle auf unsere Kameraden und Angehörigen der Volksgruppe durch marxistische Terroristen beweisen, daß es sich hierbei nicht um zufällige Einzelaktionen, sondern um ein planmäßiges Vorgehen der marxistischen Gegner handelt. Es soll dadurch bei den ausländischen Beobachtern unserer Verhältnisse zweifellos der Eindruck erweckt werden, als ob es hierzulande noch ernst zu nehmende Gegner unserer Bewegung gäbe, die bereit und fähig wären sich durch Anwendung von Gewaltmitteln als politischer Faktor zu behaupten. Es geht somit den marxistischen Gegnern darum, ihre tatsächliche Bedeutungslosigkeit im sudetendeutschen Gebiet zu verschleiern und durch derartige Überfälle und vorbereitete Zwischenfälle die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

Bisher hat unsere Anhängerschaft im Sinne unserer Weisungen alle diese Angriffe duldsam hingelassen und selbst auf das gesetzliche Recht der Notwehr verzichtet, um jede Mißdeutung derartiger Zwischenfälle auszuschließen. Die Parteiführung sieht sich mit Rücksicht auf die jüngste Entwicklung außerstande, die Verantwortung für Freiheit und Vermögen ihrer Anhänger weiter zu tragen. Sie zieht deshalb die ergangenen Weisungen, sogar auf das Recht der Notwehr zu verzichten, zurück und stellt es den Anhängern frei, in allen Fällen, in denen sie angegriffen werden, von diesem Recht Gebrauch zu machen. Sie weist die Kameraden lediglich an, die gesetzlichen Voraussetzungen und Grenzen streng zu beachten. Die Rechtswahrer werden hiermit angewiesen, der Amtswaltertschaft die erforderlichen Belehrungen zu erteilen.gez. Dr. Fritz Köllner, Karl Hermann Frank.

Prag verwehrt SDP Notwehrrecht

Sudetendeutsche Zeitungen beschlagnahmt
gl. Prag, 27. August. Im Nachrichtendienst des Meinister Senders wurden gegen das Sudetendeutschtum von der tschechischen Regierung schwere Angriffe gerichtet. In einer offiziellen Erklärung gegen den am Freitagvormittag erlassenen Aufruf der SDP, in dem die Parteimitglieder aufgefordert wurden, in Folge der dauernden marxistischen Provokationen von ihrem Notwehrrecht Gebrauch zu machen, wurde Stellung genommen. Jeder, der sich im Sinne dieses Aufrufes betätigt, habe schwere Strafen zu erwarten. Selbst die Verbreitung des Aufrufes stelle eine gesetzwidrige Handlung dar. Aus diesem Grunde ist die sudetendeutsche Wochenzeitschrift „N und S a u“ beschlagnahmt worden. Die sudetendeutsche „Bauernzeitung“, die bekanntlich die kommunistischen Geheimpläne für eine Mobilisierung der tschechischen Kommune veröffentlicht hat, erscheint mit einer leeren ersten Seite. Der gesamte Artikel ist der Zensur der tschechischen Behörden zum Opfer gefallen.

Prag plant Gaueinteilung

Sudetendeutsche Forderungen bleiben unberücksichtigt

Eigenbericht der NS-Press
gl. Prag, 27. August. Wie in gut unterrichteten Prager Kreisen verlautet, trägt sich die tschechische Regierung mit der Absicht, statt der bisherigen Konzeptionen nunmehr das Land in G a u e aufzuteilen. Diese angeblich geplanten Gauenheiten sollen größer

sein als die bisherigen politischen Bezirke, aber kleiner als die Länder. Der sechsgliedrige Koalitionsausschuß, der sich bekanntlich aus den tschechischen Regierungsparteien zusammensetzt, hat sich bereits am Freitag eingehend mit diesem Plan beschäftigt. Eine solche Neuerteilung kommt nicht im entferntesten jener Lösung der Frage gleich, die man durch die Verhandlungen zu finden beabsichtigt ist, nämlich der deutschen Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei zu den Rechten zu verhelfen, die für 3,5 Millionen Menschen allein schon zum Leben notwendig sind.

Sicheres Heil beleidigt deutsches Soldatentum

Prag, 26. August. Wie die tschechischen Blätter gegen das Deutschtum unter Duldung der Behörden heben, zeigt eine im „Moravskoslezski Denik“ unter dem Titel „Das waren nicht Soldaten, sondern Vieh“ erschienene Notiz, welche von Beleidigungen gegen die deutschen Soldaten trieft. Die Notiz lautet:

Als die Deutschen die französische Stadt Lille erobert hatten, begannen sie zu plün-

dern. Als sie sich gründlich bereichert hatten, ordnete der Befehlshaber die Musterung der Frauen von 18 bis 30 Jahren an. Diese unglücklichen Frauen sandte er in die Schützengräben als Prostituierte. Diese Schandtat des 20. Jahrhunderts bleibt Eigentum der preußischen Kultur, denn bis zu dieser Zeit war sie nicht einmal durch die Menschenfresser in Afrika und Australien nachgeahmt worden. Wir werden nach und nach Proben der deutschen Kultur veröffentlichen, damit die Öffentlichkeit sie sich ins Gedächtnis schreibe.

Dieses Produkt tschechischer Bevölkerungshegung spricht für sich. Unverständlich ist aber, daß die gegen die sudetendeutschen Blätter so streng gehandhabte Zensur gegen diese unerhörten Beleidigungen des deutschen Volkes und des deutschen Soldaten nicht einschreitet, noch dazu, wenn angefündigt wird, daß weitere derartige Unverschämtheiten folgen werden, die nur den Zweck haben, die tschechische Psychose gegen das Deutschtum weiter aufzureizen und zu verstärken. Wer sich im übrigen im Weltkrieg bereichert hat, das waren die tschechischen Deserteure, die das russische Volk nicht nur den Bolschewiken auslieferten, sondern noch bis auf das Hemd ausplünderten.

Wir grüßen Rudolf Heß

Zur Großkundgebung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart

Stuttgart, 26. August. Die Gau-Propagandaleitung der NSDAP. erläßt an die württembergische Bevölkerung folgenden Aufruf:

Bereits sind die ersten auslandsdeutschen Gäste in Stuttgart eingetroffen. Die Straßen und Häuser unserer Gauhauptstadt zieren wallender Fahnenjuch und frisches Grün. Nur noch wenige Stunden, und die VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen hat ihren Anfang genommen. Und sie erlebt ihren gewaltigen, mitreisenden Aufstakt am kommenden Sonntag, 28. August, in einer Großkundgebung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn, bei der der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, zu den Auslandsdeutschen und zu den schwäbischen Volksgenossen in Stadt und Land sprechen wird. Diese Veranstaltung wird wieder zu einem Höhepunkt politischen Bekenntnisses und tiefster Begeisterung werden, wenn die Fahnen und Standarten in das weit ausschwingende Rund der

Kampfbahn getragen werden, wenn die Formationen der Bewegung, wenn die auslandsdeutschen Brüder einmarschieren. Wir richten deshalb nochmals an die württembergischen Volksgenossen den eindringlichen Appell, bei dieser Kundgebung zugegen zu sein und Reichsminister Rudolf Heß sowie den Auslandsdeutschen freudigen Gruß zu entbieten.

Es ist alles getan worden, um jedem Volksgenossen den Besuch dieser Veranstaltung zu ermöglichen. Von Göttingen, Neutlingen, Heilbronn und Ulm fahren am Sonntag Sonderzüge nach Stuttgart, die um 75 Prozent verbilligt sind; weiterhin wurde an diesem Tag in der Zeit zwischen 12 und 24 Uhr ein zehnminütiges Vorortverkehr nach Stuttgart eingerichtet. Der Eintrittspreis für die Kundgebung beträgt nur 50 Pfennig; Karten sind noch erhältlich bei den Kreisleitungen des Gaues.

Die Veranstaltung beginnt um 16.30 Uhr, die Plätze müssen jedoch bis 16 Uhr eingenommen sein.

Empfang im Charlottenburger Schloß

Frühstück des Reichsaußenministers zu Ehren Horthys

Berlin, 26. August. Zu Ehren Seiner Durchlaucht des Reichsverwesers des Königreichs Ungarn und Ihrer Durchlaucht Frau von Horthy gaben in Anwesenheit des Führers und Reichszanzlers der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop heute ein Frühstück im Charlottenburger Schloß.

Die nahezu sechs Kilometer lange Feststraße bietet ein eindrucksvolles militärisches Bild, denn zusammen mit den Parteigliedern bilden diesmal die Ehrenformationen der Wehrmacht Spalier. Die prachtvoll ausgeschmückten Straßenzüge werden von dem Blau-grau der Flieger und dem Feldgrau des Heeres beherrscht.

Braufende Heilrufe und militärische Kommandos künden schon von fern die Ankunft des Reichsverwesers von Horthy und des Führers. Als beide im Wagen vor dem Parkeingang vorfahren, präsentieren die Ehrenformationen der Wehrmacht. Am Schloßportal werden der Führer und Reichsverweser von Horthy und Frau von Horthy, die von Staatsminister Meißner begleitet ist, von dem Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop empfangen und zur Goldenen Galerie geleitet.

An dem anschließenden Frühstück nahmen von ungarischer Seite teil: Ministerpräsident

von Imredy, der Minister des Außern von Ranya, der Chef der Kabinettskanzlei Dr. von Uray, Sonderminister General der Infanterie von Rab, der Chef der Militärkanzlei Feldmarschallleutnant Janz, der Königl. Ungarische Gesandte in Berlin, Feldmarschallleutnant Sztojaj, Minister Graf Csaky sowie Presschef Ministerialrat von Szentistvan, ferner der erste Flügeladjutant des Reichsverwesers Oberst von Kob, Reifemarschall von Brunszwick und die übrigen Herren der Begleitung des Reichsverwesers.

Von deutscher Seite waren erschienen: Die Reichsminister Dr. Görtner, Graf Schwerin von Krosigk, Dr. Frick, Dr. Goebbels, Rust, Dr. Frank, Dr. Dörpmüller, Funk, der Chef der Reichskanzlei Reichsminister Dr. Lammer, der Chef der Präsidialkanzlei Staatsminister Meißner, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine General Admiral Dr. h. c. Raeder, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht General der Artillerie Keitel, Reichsführer H. Himmler, Stabschef der SA, Luise, die Reichsleiter Dr. Leh, Dr. Dietrich, Buch, Böhler, von Schirach und die Staatssekretäre General der Flieger Milch, Reinhardt, Bohlke, Hante, Keppler, von Weizsäcker und Tschammer und Osten. Außerdem waren anwesend die Reichsraufenerin Scholtz-

Fortsetzung auf Seite 2

Wahrhaftes Deutschland

Von Hans Dähn

Seit fünf Jahren ist die Welt in Aufruhr!

Das niedergebrogene Deutschland von 1918 hat sich von seinen Ketten befreit und auf seine lebendigen, schöpferischen Kräfte besonnen. Die letzten liberalistischen Ueberbleibsel sind in unserem Reich liquidiert, eine neue Lebensauffassung, die alle Kreise unseres Volkes erfaßt, hat hundertfältigen, sichtbaren Ausdruck gefunden. Im Großreich von Königsberg bis Wien, von den Sudeten bis zu den Alpen, hat der frühlinghafte Sturm der nationalsozialistischen Weltanschauung die Hirne und Herzen der Deutschen von den alten Schlacken gereinigt.

Ein neues Deutschland steht ehrenhaft und stark in der Welt, die erschüttert ist in allen Ecken und Enden von den Uebernommenheiten der französischen Revolution des 18. Jahrhunderts.

Nach 150 Jahren „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ präsentieren die Völker der Erde den Gralshütern dieser liberalen Demokratie die Rechnungen, deren Konten nur Unterdrückung, Blut und Not heißen. Stachelnd, drahtzäunend und Galgen, Verbannung und Hunger sind die letzten Hilfsmittel der Demokratie gegen den aufbaumenden Lebenswillen der gewalttätigen „Kultivierten“ dieses christlich-liberalen Zeitalters.

Nur wenige Völker haben aus der blutigen Lehre des Weltkrieges die logische Schlussfolgerung gezogen. Das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland haben Europa das bessere Beispiel gegeben. Die ewigen Gesetze von Blut und Boden, von der Gemeinschaft des eigenen Volkes wirken hier segensreich und kräftigend.

Während die Demokratien vorgeben, eine Welt zu beherrschen, ziehen deren Staatsbürger hungrig und streikend durch die Straßen ihrer Hauptstädte. Und in den freiesten aller Staaten, in „Gottes eigenem Land“, verderben Millionen Verzweifelter im Schatten jüdischer Millionärspaläste.

Deshalb ist die Welt in Aufruhr, weil eine Nation in der Stunde höchster Not sich wieder fand und sich losjagte vom Tanz um das goldene Kalb.

Seit dem dreißigjährigen Krieg ziehen Jahr für Jahr zehntausende wertvolle deutsche Menschen hinaus in alle Erdteile. Die alte Not der Heimat trieb sie in ferne Länder. Sie wurden zum Kulturdünger fremder Völker seit Jahrhunderten. Und wenn das Heimweh nach den grünen Wiesentälern und den rauschenden Wäldern der alten Heimat auch ihr Herz zerriß, es gab keine größere Deutschland, sie wieder heimführte.

Bis die Kunde zu ihnen drang, daß die daheim endlich das alte Erbteil überstanden hatten und ein großes starkes Reich entstand. Bis der deutsche Führer in Königsberg die Worte sprechen konnte: „Wir alle sind stolz, daß wir durch Gottes tätige Hilfe wieder zu wahrhaften Deutschen geworden sind.“ Seither ziehen die Abordnungen der Deutschen in aller Welt Jahr für Jahr heim ins Reich und holen für sich und ihre Brüder und Schwestern neue Kraft zum weiteren Aushalten. Im Nationalsozialismus fanden die abgeschnittene Blutbahnen wieder zurück zum Herzen „Deutschland“. Dies Wort, das so lange verfehmt und geächtet war, wurde wieder Gebet und Glaube. Die einstmaligen Verlorenen draußen sind wieder Repräsentanten ihres Volkes geworden.

Wir in der Heimat kennen die Sorgen und Nöte unserer Brüder draußen in der Welt. Gerade unseren Gau verbinden viel tausendfältige Blutbande mit ihnen. Der Kampf um ihr Deutschtum zwingt uns die Parallele auf aus der Kampfszeit unserer Bewegung. Damals prägten wir in den entscheidenden Jahren um Aufstieg oder Untergang unseres Volkes den Begriff vom „Unbekannten SA-Mann“, der uneigennützig und gläubig, freiwillig seine Pflicht erfüllte. Ebenso ist der oft verbitterte Einzelgänger oder die verlorene deutsche Gruppe im Urwald zum „Unbekannten Pionier“ seines Volkes geworden. Keine einige und starke Heimat gab

ihnen Schutz und Hilfe; oftmals war gerade die soziale Not und die Zerrissenheit im Reich der Grund ihrer Auswanderung. Heute findet ihnen Adolf Hitler, daß „uns besonders das Schicksal der außerhalb der Grenzen lebenden Deutschen, die durch Sprache, Kultur, Sitte mit uns verbunden sind und um diese Güter schwer kämpfen, besonders am Herzen liegen. Unsere Regierung ist entschlossen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für die den deutschen Minderheiten international garantierten Rechte einzutreten“. In ganz besonderem Maße trifft dies auf die Deutschen in Jugoslawien zu, die Bürger unseres Reiches bleiben konnten.

Seit Wochen und Monaten sind diese Treuen nun wieder unterwegs, um an der VI. Tagung der Auslandsorganisation in Stuttgart, der Stadt der Auslandsdeutschen, teilzunehmen. Dort war dies nur unter unsagbaren Opfern und Mühen möglich. Wenn wir deshalb in diesen Tagen in der festlich geschmückten Landeshauptstadt und darüber hinaus im gesamten Gaugebiet die Männer und Frauen als liebe Gäste willkommen heißen, so sollen sie wissen, daß unsere ganze Liebe und unser tiefstes Verstehen um ihr Schicksal sie umfängt.

Die Pilger aus allen Erdteilen, mit dem großen Heimweh im Herzen, sollen in diesen erhabenen Tagen der Blutsgemeinschaft das wahrhaftig größere und starke Deutschland schauen und erleben, für das auch sie jede Stunde sich bekennen und einsetzen.

Gefahrte rote Truppen

Personaldokumente in riesiger Zahl erbeutet
Bilbao, 26. August. Nach den letzten Kämpfen in Katalonien ist es jetzt gelungen, eingehende Feststellungen über die Beteiligung von Ausländern in Sowjetspanien zu treffen. Die aufgedeckten Tatsachen sind besonders aufschlußreich, nachdem die roten kürzlich die Zurückziehung der Freiwilligen auf nationaler Seite gefordert haben. Den nationalen Truppen sind während der Schlacht am Ebro die Personaldokumente von über 1000 Ausländern in die Hände gefallen. Man hat festgestellt, daß es sich zumeist um Franzosen, Belgier, Polen, Tschechen und Kanadier handelt. Besonders wichtig ist, daß nicht die älteren Angehörigen der internationalen Brigaden, sondern erst kürzlich im Frühjahr 1938 rekrutierte Elemente nach der nationalen Frühjahrsoffensive den Bestand der Bahnhäuser bilden. Die meisten Ausländer sind in Frankreich und zwar in den Monaten Mai bis Juli durch Agenten der Dritten Internationale angelockt worden, wobei man ihnen hohe Prämien versprochen hatte. Alle Angeworbenen waren über Perpignan an die spanische Grenze gebracht worden, wo ein gewisser Luis Gallo ein Sammellager für die internationalen Brigaden eingerichtet hatte.

Regierungsumbildung in Belgrad
 Kein Richtungswechsel

Belgrad, 26. August. Das Kabinett Dr. Milan Stojadinowitsch wurde am Freitag umgebildet. Es schied aus und wurden zur Disposition gestellt der Kriegsminister, Armeegeneral Maritsch, der Industrie- und Handelsminister Dr. Werbantsch sowie der Minister für körperliche Erziehung Dr. Miletsch. An ihrer Stelle wurden ernannt zum Kriegsminister der seitherige Chef des Generalstabes, Armeegeneral Reditsch, zum Industrie- und Handelsminister der Abgeordnete Ingenieur Nikolaus Rabalin und zum Minister für körperliche Erziehung der Spliter Oberbürgermeister Dr. Mirko Vuitich. Die Umbildung, die sechste seit dem Bestehen der Regierung Stojadinowitsch, war schon seit längerer Zeit vorhergesehen und bedeutet keine radikale Änderung in der Linie der Regierungspolitik.

Sechzehn Araber durch Mine getötet

Furchtbare Erbitterung der Araber über dieses neue jüdische Attentat

Jerusalem, 26. August. Auf dem arabischen Gemüsemarkt in Jaffa explodierte am Freitagmorgen eine offenbar von Juden ausgelegte Mine, die gewaltige Zerstörungen anrichtete. Der Bombenanschlag hatte 16 tote Araber und über 30 Verwundete zur Folge. Der Versuch der erbitterten Menge, die Anglo-Palästina-Bank anzuzünden, konnte verhindert werden. Beim Versuch, die Barclays-Bank zu stürmen, wurde ein Araber erschossen. Der Kraftwagen eines englischen Bankbeamten ging in Flammen auf. Kurze Zeit danach wurde in der Hauptstraße ein arabischer Polizist durch Schüsse schwer verwundet.

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Jaffa wurden starke Militär- und Polizeikräfte eingesetzt. Außerdem wurde mit sofortiger Wirkung ein Ausgangsverbot verhängt.

Weitere Terrorakte

In Ramleh auf der Straße Jaffa-Jerusalem wurde eine Bombe aufgefunden und unschädlich gemacht. Dort wurden auch zwei Juden von Unbekannten erschossen. Auf

Umsturzvorbereitungen in der Tschechei

Bildung von Sturmtruppen / Mobilisierungsplan der Komintern

Prag, 26. August. Die „Sudetendeutsche Bauernzeitung“, ein Zweigblatt der „Kundschau“ Konrad Henleins, veröffentlicht im vollen Wortlaut ein Dokument, das geeignet ist, die Arbeit der Komintern in der Tschecho-Slowakei und ihre wahren Hintergründe von neuem aufzudecken und zu unterstreichen. Es handelt sich bei dem Dokument um einen „Beschluss der U.S.-K.S.B. Sektion Prag, zur Herausgabe eines Mobilisierungsplanes“, der „an alle Führer der Sturmorganisationen und Propagandagruppen der kommunistischen Partei in der Tschecho-Slowakei“ geheim gerichtet ist. Der Beschluss ist unterzeichnet von dem Führer der Ortssektion der Komintern, Clement Gottwald.

In dem Dokument wird zunächst auf die Notwendigkeit der Verringerung der kommunistischen Taktik, die bekanntlich zunächst unter dem Deckmantel der Demokratie ihre dunklen Ziele verfolgte, hingewiesen und Anweisung zur Vorbereitung „illegaler Arbeit“ gegeben. Hierzu wird in dem „Beschluss“ zunächst von der Ortssektion der Komintern „proletarische Parteibereitschaft“ (1) angeordnet und die Ernennung von Aktionsausschüssen vorgenommen. Diese Aktionsausschüsse zerfallen nach der Geheimanweisung in vier Gruppen, zu deren jede ein besonderer Leiter ernannt wird, die sogenannte revolutionäre Gruppe, die Pressegruppe, die Gruppe der Propagandasektion und die Gruppe der Sturmsektion.

Diese, so heißt es in dem Dokument wörtlich, wird sich aus den Kampfparteien und der Auslandsmigration zusammensetzen. Die Einteilung der Bereitschaft erfolgt nach den Richtlinien des Moskauer Politbüros, und zwar werden jeder Gruppe Mitarbeiter der sogenannten proletarischen Verteidigung zugeteilt.

Nach der Geheimanweisung soll die Tätigkeit sich insbesondere auf das Land konzentrieren, wo die Polizei nicht genügend Kräfte zur augenblicklichen Vernichtung der umstürzlerischen Arbeiter hat. In der Anweisung werden als erstes große Flugblattaktionen vorgehoben, die insbesondere dem Programm der S.D.P. anzupassen (1) seien. Es wird weiter darauf hingewiesen, daß innerhalb

drei Tagen ein genaues Verzeichnis der unterstützten und untergebrachten Emigranten angefertigt wird und Verbindungen mit den Auslands- emigranten angeknüpft werden. Es heißt in dem Dokument, daß nach dem Lesen vernichtet werden soll, daß man auf jede Aktion (1) vorbereitet sein müsse und die Befehle für die revolutionären Avantgarde-Truppen der Emigration diese Woche streng vertraulich geliefert würden. Mit der weiteren Bemerkung, daß „Futtermittel“ (1) zugeteilt würden, wird lediglich umschrieben, daß die in der Tschecho-Slowakei betriebenen Vorbereitungen der Moskauer Filiale sich auch auf den offenen Markt erstrecken.

Aus dem Dokument geht hervor, daß sich mit den Namen „Kurzweil, Hoffe, Zeibert“ usw. unter den „Sturmtruppen“ eine ganze Reihe Juden befinden. Als einer der obersten Befehlshaber wird der Prager Stadtrat Leon Erwin Risch genannt, der durch sein berühmtes Wirken als „liegender Reporter“ und als unmittelbarer Beauftragter der Moskauer Zentrale hinreichend bekannt ist.

Die „Sudetendeutsche Bauernzeitung“ bemerkt zu dem kommunistischen Bürgerkriegsdocument, daß sie in der Uebersetzung aus dem tschechischen Wortlaut lediglich zwei Worte weggelassen habe, weil sie eine Beschimpfung von Runciman darstellen. Das Dokument bedeute für die S.D.P. feinerlei Ueberschätzung, denn sie sei immer schon davon überzeugt gewesen, daß die „legale Linie“ des tschecho-slowakischen Ablegers der Moskauer Internationale doch nur eine plumpe Täuschung der unveränderten Weltrevolutionenpläne war. Das Dokument sei jedoch geeignet, den vom Kommunismus unterhöhlten tschechischen bürgerlichen Volksfrontparteien die Augen zu öffnen.

Die Veröffentlichung des tschechischen Blattes ist dazu geeignet, auf die von dem tschechischen Uebersetzer, wo unter dem Einfluß des Weisandspartes mit der Sowjetunion die Komintern in der dort nicht verbotenen kommunistischen Partei ihre Umsturzvorbereitungen betreiben kann, ausgehenden Gefahren für den Frieden in Europa erneut aufmerksam zu machen.

Pariser Bemühungen um Südosteuropa

„Temps“ plaudert aus der Schule / Vergebliche Wirtschaftshoffnungen

Eigenbericht der NS-Presse
Paris, 26. August. Der „Temps“ beschäftigt sich diese Tage mit der Frage, die schon seit Monaten den Pariser Politikern vergebliches Kopfschütteln macht: Wie nämlich die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den südeuropäischen Staaten, deren ständiger Ausbau Paris allmählich auf die Nerven geht, gelockert werden könnten zugunsten einer französisch-englischen wirtschaftlichen und politischen Hegemonie über den Donauraum und die Balkanstaaten. Schon im April dieses Jahres, erklärt das Blatt mit etwas leichtsinniger Offenheit, die nur durch seine wachsende Besorgnisse verschuldet werden kann, hätte Außenminister Bonnet in London auf die Notwendigkeit hingewiesen, Südosteuropa „finanzielle Hilfe“ zu gewähren (1). Leider habe jedoch die ungünstige Bilanz des französischen Außenhandels und das steigende Defizit des Staatshaushaltes Frankreich nur sehr beschränkte Wirkungsmöglichkeiten erlaubt. Bisher sei weder ein Handels- noch ein Finanzabkommen mit den „bedrohten“ Staaten zustande gekommen. Das Blatt zieht daraus die Schlussfolgerung, daß die Engländer nunmehr die Initiative übernehmen und ihre silbernen Äugeln rollen lassen müßten.

Anscheinend aber haben die englischen Bankiers ebenjowenig Lust wie die französischen, ihre wertvollen Kapitalien in ein Geschäft zu stecken, dessen Ausgang so unsicher ist, denn sogar der „Temps“ klagt darüber, daß das Risiko sehr groß

sei und Verluste zu befürchten wären. Statt daraus aber eine Lehre zu ziehen und die Hände von Südosteuropa wegzulassen, erklärt das Blatt den Börsenleuten, denen es anscheinend nicht jede Hoffnung nehmen möchte, tröstend, der deutsche Wirtschaftseinfluß in Südosteuropa werde wohl bald von selbst zurückgehen, denn, nachdem die „jüdische Elite“ durch die bösen Nationalsozialisten aus dem österreichischen Handel vertrieben sei, werde das arisierte Wien notgedrungen seine bisherige Bedeutung als Mittelpunkt des südeuropäischen Wirtschaftslbens verlieren (1), zumindest so weit, daß die Westmächte ein erträgliches Gleichgewicht für sich buchen könnten. Ganz sei leider der deutsche Wirtschaftseinfluß nicht zu beseitigen. — Ein Kommentar zu diesen wehmütigen Betrachtungen ist wohl überflüssig. Sie sprechen für sich selbst.

„Ruiniierende Steigerung der Lebenshaltungskosten“

Daladiers Schrei nach der Erzeugungssteigerung

Paris, 26. August. Ministerpräsident Daladier entwickelte am Freitag vor der radikalsozialen Kammerfraktion in Anwesenheit sämtlicher radikaler Minister noch einmal seinen Standpunkt über die Notwendigkeit einer Lockerung der 40-Stundenwoche. Daladier wiederholte dabei im wesentlichen die Erklärungen, die er bereits in seiner Rundfunkrede gemacht hatte. Aber Stunden mache. Sie seien für die Durchführung des Rüstungsprogrammes notwendig. Die Verteidigung des Franken, die finanzielle Wiedergesundung und nicht zuletzt der Kampf gegen die unaufhörliche und ruiniierende Steigerung der Lebenshaltungskosten forderten eine Erzeugungssteigerung. Nach diesen Erklärungen verabschiedete die radikalsoziale Kammerfraktion einstimmig eine Entschließung, in der sie die Politik des Ministerpräsidenten billigt.

Der Kirche die religiösen Aufgaben

Das Episkopat Chiles ermahnt den Klerus
Santiago de Chile, 26. August. Das chilenische Episkopat richtete ein Schreiben an den Klerus mit der Aufforderung, während des gegenwärtigen politischen Wahlschlampfes sich jeglicher Einnischung in die Politik zu enthalten. Es heißt darin u. a., die Kirche stehe über allen Parteien und müsse sich von aller Politik fernhalten. Das gleiche gelte für die katholischen Verbände, deren Aufgabe es lediglich sei, religiöse Aufgaben zu erfüllen. Die Katholiken müßten die besten Bürger des Staates sein und ihre staatsbürgerlichen Pflichten zum Wohle des Vaterlandes erfüllen. Alle müßten sie als Söhne des Volkes für den Landesfrieden, den Fortschritt und eine glückliche Zukunft Chiles beten.

Empfang beim Reichsaußenminister

Fortsetzung von Seite 1

Klind, der Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert und andere führende Persönlichkeiten aus Staat, Wehrmacht und Partei mit ihren Damen.

An das Frühstück schloß sich ein Rundgang durch die historischen Räume des Charlottenburger Schlosses. Gegen 15 Uhr traten der Reichsverweser und der Führer und Reichskanzler und Ihre Durchlaucht Frau von Horthy begleitet vom Reichsminister des Auswärtigen unter dem begeisterten Jubel der die Wegstrecke säumenden Menge die Fahrt zum Lehrter Bahnhof an.

Horthy am Grabe Friedrichs des Großen

Am letzten Tage des denkwürdigen Berliner Aufenthaltes führte der Weg des ungarischen Staatsoberhauptes zu einer der größten Weihestätten preußischdeutscher Geschichte, nach Potsdam. Die Stadt des großen Preußenkönigs, die den Reichsverweser des Königreichs Ungarn mit Herzlichkeit begrüßte, hatte die Mauern ihrer ehrwürdigen Gebäude mit einer Fülle leuchtender Fahnen geschmückt. So zeigte Potsdam auch wieder in dieser Stunde den herrlichen Zusammenklang, der die stolze deutsche Vergangenheit mit der großen Zeit unseres neuen Deutschlands verbindet. Auf seinem Wege durch das historische Potsdam verweilte Reichsverweser von Horthy einige Zeit auf Schloß Sanssouci und in der Garnisonkirche, wo er am Grabe Friedrichs des Großen einen prachtvollen Kranz niederlegte.

Der Reichsverweser verläßt Berlin

Der Reichsverweser und Frau von Horthy haben nach zweitägigem Aufenthalt in der Reichshauptstadt am Freitag um 15.30 Uhr nach herzlicher Verabschiedung vom Führer Berlin wieder verlassen, um sich über Eberswalde nach der Schorfheide zu begeben.

Auf dem Vorplatz des Bahnhofes marschierten je eine Ehrenkompanie der Wehrmacht, der Luftwaffe und der Kriegsmarine auf. Auf dem Bahnsteig selbst fanden sich die Mitglieder des Reichskabinetts, die Reichsleiter, die Oberbefehlshaber des Heeres und der Kriegsmarine, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, der Stadtpräsident und viele andere führende Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht ein.

Kurz vor 1/4 Uhr traf die Wagenkolonne auf dem Bahnhofsvorplatz ein. Reichsverweser von Horthy und der Führer schritten die Front der Ehrenkompanien ab und begaben sich mit Frau von Horthy, die von Reichsminister von Ribbentrop begleitet wurde, in die Bahnhofshalle. Auf dem Bahnsteig überreichten zwei kleine ungarische Mädchen in ihrer bunten Heimattacht dem Reichsverweser und Frau von Horthy Blumensträuße.

Reichsverweser und Frau von Horthy verabschiedeten sich durch Handschlag von allen zur Verabschiedung erschienenen Persönlichkeiten. Der Führer überreichte Frau von Horthy einen großen Blumenstrauß. Der Reichsverweser unterhielt sich noch minutenlang mit dem Führer und setzte dieses Gespräch auch noch von der offenen Tür des Salonwagens aus fort, als der Zug sich um 15.30 Uhr bereits in Bewegung setzte.

Horthy bei Feldmarschall Göring

Den Nachmittag und Abend des letzten Tages ihres Aufenthaltes in der Mark Brandenburg verbrachten der Reichsverweser und Frau von Horthy als Gäste des Generalfeldmarschalls und Frau Emmi Göring auf Karinhall. Mit dem Reichsverweser trafen im Sonderzug auf dem prächtig geschmückten Bahnhof Eberswalde Ministerpräsident Dr. Zmehly, Außenminister von Ranya, Honbedminister von Raß, die Chefs seiner Kabinetts- und Militärkanzlei Dr. Uray und Feldmarschallleutnant von Jany, die übrigen ungarischen Gäste und der deutsche Ehrendienst ein. Eberswalde hatte zu seinem Ehrenzuge ein überaus festliches Gewand angelegt.

Politik in Kürze

Generalmajor a. D. von Hindenburg von Horthy empfangen

Admiral von Horthy und Gemahlin empfingen am Freitag im Hause des Reichspräsidenten in Berlin Generalmajor a. D. von Hindenburg und Frau von Hindenburg.

Seefahrt

Nachdem nunmehr etwa 6 Monate seit der letzten Meldung verstrichen sind, die das Schiffschiff der Hamburg-Amerika-Linie „Admiral Karpfanger“ abgegeben hat, muß leider mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß das Schiff verloren ist. Die Suche wird fortgesetzt.

250 Millionen öffentliche Aufträge in Oesterreich

Die Bezirksausgleichsstelle für öffentliche Aufträge in Wien mit Verbindungsstellen in Graz und Linz hat in Oesterreich öffentliche Aufträge von mindestens 250 Millionen Mark vergeben.

Wegen Judenschmuggels verhaftet

In Basel wurden zwei schweizerische Staatsbürger verhaftet, die Juden, die keine Einreiseförmchen besaßen, gegen hohe Bezahlung nach der Schweiz eingeschmuggelt hatten.

Unser täglich Brot

Das Erntegut füllt die Scheuern

Ueber die Stoppeln weht bald der Wind! In den letzten Schönwetter-Tagen dieser Woche ist es mit der Ernte ein großes Stück vorwärts gegangen. Tag für Tag haben unsere Bauern und Bäuerinnen draußen auf den weiten Aedern gewerkt und die Frucht, unser täglich Brot, geschritten, zu Garben gebunden und auf hochbeladenen Wagen in die Scheuern geführt. Wieder haben die Landleute ihre Pflicht mit schlichter Selbstverständlichkeit erfüllt, eine harte Pflicht, denn Landarbeit ist schwer, zumal wenn das Wetter, wie in diesem Jahr, nicht günstig ist, wenn die Frucht liegt und oft nur mit der Sichel geschritten werden kann.

Landarbeit ist aber nicht nur harte Arbeit, Facharbeit, die viel Wissen und Können voraussetzt, und an Körper und Geist gesunde Menschen fordert, sie ist auch eine schöne Arbeit, weil sie das Bewußtsein schenkt, daß man für die Nation das Brot schafft. Das haben neben den Landleuten in diesen Tagen auch all die freiwilligen Erntehelfer und -helferinnen erfahren dürfen, die Männer aus der Partei und ihren Gliederungen und die Helferinnen aus der NS-Frauenenschaft, die ihre Arbeitskraft draußen bei den Bauern eingesetzt haben und sie, wo es nützt, noch einsetzen. Die ungewohnte Arbeit ist ihnen wohl oftmals sauer geworden. Sie hat aber gerade deshalb allen hohe Achtung vor den Männern und Frauen abgenötigt, die jahraus, jahrein die Landarbeit leisten, die jetzt von der Getreidernte zur Dechmdernnte schreiten und nicht müde werden dürfen, ihre Pflicht zu tun.

Den Bauern hat es aufrichtig gefreut, daß der Städter ihm heute die helfende Hand geboten, ohne viel Aufhebens sich mit abgerakert hat und auch die ehrliche Anerkennung ländlicher Arbeit nicht vergaß. Im Kampf um die Vergütung des täglichen Brotes ist es allen Kräften offenbar geworden, wie eng die Schicksalsgemeinschaft zwischen Stadt und Land ist und wie schön es ist, mit ganzer Kraft ihr zu dienen.

Wechsel in der Leitung

des Reichsbahnbetriebsamts Calw

Reichsbahnrat Müller, Vorstand des Reichsbahnbetriebsamts Calw, ist als Dezernent zur Obersten Bauleitung der Reichsautobahnen in Nürnberg versetzt worden. Als Nachfolger wurde Reichsbahnbaumeister Mühlens in Berlin nach Calw versetzt.

Ueber 100 Zentner Alteisen

Die Alteisen-Sammelaktion der SA, die bekanntlich letzten Samstag in Calw begann, ist die ganze Woche über in den Kreisgemeinden fortgesetzt worden. Noch wurde die Aktion nicht abgeschlossen, und schon lagern auf dem Lagerplatz beim Bahnhof Calw über 100 Zentner Alteisen. Trotz der starken Inanspruchnahme durch die Ernte hat die SA ihre Kraft wiederum ganz eingesetzt und damit der im Dienste des Vierjahresplanes stehenden Aktion zu einem vollen Erfolg verholfen.

Ein HJ-Scharfschütze

Dem V-Stellenleiter des Bannes 401, Gefolgshauptführer Fritz Kaupp wurde von der Reichsjugendführung die „HJ-Schießauszeichnung für Scharfschützen“ verliehen. Kaupp ist der erste in Württemberg, der dieses Abzeichen erhält. Im ganzen Reich haben bisher 158 HJlerungen die Bedingungen hierzu erfüllt. Die Plakette selbst ist ein von zwei gekreuzten Gewehren und einer schwarzen Zielscheibe umrahmtes HJ-Abzeichen, von einem Silberkranz umrandet.

Im einzelnen erzielte der Schütze folgende Ringzahlen in den verschiedenen Anschlagarten mit Kleinkaliber auf 50 Meter Entfernung. Es wurde auf die HJ-Kleinkaliber-Ringheibe geschossen, nur die letzte Uebung auf die HJ-Kleinkaliber-Figurenscheibe. 1. Uebung: liegend aufgelegt 10 Schuß 106 Ringe, liegend freihändig 10 Schuß 104 Ringe, knieend 10 Schuß 89 Ringe, stehend freihändig 10 Schuß 82 Ringe; 2. Uebung: liegend freihändig, knieend, stehend freihändig je 5 Schuß 143 Ringe; 3. Uebung: Schnellfeuer, liegend freihändig, 3 Schuß 30 Ringe in 16,3 Sekunden; 4. Uebung: Auf Figurenscheibe liegend freihändig, 5 Schuß 4 Treffer in der Figur.

Neues Müttererholungsheim

der NSB. in Wildbad

Das Panorama-Hotel angekauft

Auslandsdeutsche und Pressevertreter hatten gestern auf Einladung des Gaues Württemberg-Hohenzollern der NSB. Gelegenheit, einige Einrichtungen der NSB. zu besichtigen. Die Fahrt, die unter Führung des Presseerzetzlers Greiner der NSB. stand, ging über Bietigheim, Wildbad und Wildberg. Zunächst wurde der neuzeitlich eingerichtete Kindergarten in Bietigheim, der zu den schönsten dieser Art zählen dürfte, besichtigt. Gewöhnlich sind es 80 Kinder, die sich in der Obhut von zwei Kindergärtnerinnen befinden. Die Fahrtteil-

nehmer besichtigten dann noch den Duschraum und das Waschzimmer für die Kleinen. Für jedes Kind war eine Zahnbürste, ein Mundglas und ein Waschlappen vorhanden.

Dann ging es nach Wildbad, wo das Panorama-Hotel, das die NSB. vor einigen Tagen mit allen Einrichtungen erwarb, um es als Müttererholungsheim auszubauen, zu besichtigen. Das große viergeschossige, auf halber Bergeshöhe unmittelbar am Wald gelegene Gebäude soll mit über vierzig Betten ausgestattet werden. Es liegt direkt an der Station der Bergbahn, und die erholungsbedürftigen Mütter haben somit Gelegenheit, bequem die in der Stadt liegenden Heilbäder aufzusuchen. Man hofft, in drei Monaten das Heim eröffnen zu können. Das Heim, das mit Zentralheizung ausgestattet ist, wird das ganze Jahr über geöffnet sein.

Das nächste Ziel der Besichtigungstour galt dem Müttererholungsheim in dem alten Schloß

in Wildberg, das von der NSB. im Jahre 1935 erworben wurde. Auch dieses Erholungsheim ist das ganze Jahr über in Betrieb. 45 Frauen, darunter eine Mutter von 17 Kindern, finden dort zur Zeit Erholung. Wohl die meisten von ihnen verleben hier den ersten Urlaub ihres Lebens. Man glaubt es den Frauen aufs Wort, daß sie sich hier sehr wohl und glücklich fühlen. Die Zahl der betreuten Mütter soll nach dem Ausbau des Heims auf 55 gesteigert werden.

Dienstauchrichten. Reichsbahninspektor Kaiser in Wildbad ist als Vorsteher an den Bahnhof Stuttgart-Nord versetzt worden. Zu Stellvertretern ernannt wurden die Assistenten Link bei der Zollaufsichtsstelle Nagold, Herzhauser in Albstadt und Bötsch in Weilerstadt. Nach Erreichen der Altersgrenze tritt Oberlehrer Römer in Schausen in den Ruhestand.

Hitlerjugend und BDM. vor dem Startschuß!

24 Sportteilnehmer der HJ. reisen morgen nach Nürnberg

Der Traum eines jeden deutschen Jungen und Mädchens ist das Erlebnis des Reichsparteitages. Nur noch wenige Tage trennen uns von Nürnberg. Aber immer ist es nur eine kleine Zahl, welche die frohen Stunden im Zeltlager Langwasser und die gewaltige Jugendkundgebung im Stadion zu Nürnberg genießen kann. Unvergesslich bleibt den Teilnehmern an der Kundgebung der Gleichart des Aufmarsches der 60 000 jungen Kameraden, der feierliche Fahnenparade, die ans Herz greifende Feiertunde, die Vereidigung der 9000 Parteianwärter und das Zusammensein mit dem Führer, ihn zu hören und ihm zu glauben.

Unser Bann 401 stellte diesmal zum Adolf-Hitlermarsch 3 Teilnehmer: Scharführer Kuder und Scharführer Gerber aus Calw, sowie Sportwart Weber von Walldorf. Sie sind mit den übrigen Kameraden des Gebiets von Gebietsführer Sundermann in Sigmaringen verabschiedet worden. Ein Kartengruß aus Urach berichtete inzwischen ihr Wohlbefinden. Heute werden sie in Dinkelsbühl eintreffen. Dem Reichsjugendführer meldet die Marscheinheit am 2. September im Sammellager Fürth Kilometerzahl und Lage der zurückgelegten Marschstrecke. Sodann werden die Teilnehmer des Adolf-Hitlermarsches am 6. September mit ihren Bannführern am Führer vorbeimarschieren. Nach Abschluß der Nürnberger Tage gehts nach Landsberg weiter.

Und nun erfolgt diesen Sonntag der Start von weiteren 20 Jungen unseres Kreises. Das sind die Sportteilnehmer. Sie sammeln sich morgen früh in Calw. Unter Führung von Fähnleinführer Heinz Dorn fahren sie nach Plochingen. Ein Sonderzug bringt von dort die Sportteilnehmer des Gebiets 20 am Abend nach Nürnberg ins Lager Langwasser. 200 Stellenleiter für Leibesübungen stehen

dort bereit, den insgesamt 4200 Hitlerjugenden die vorgegebenen sportlichen Uebungen der Männer vorzuturnen. Am „Tag der Gemeinschaft“ wird die HJ. mit anderen Gliederungen der Partei all den zahlreichen Gästen die Verbreiterung des Leistungssportes beweisen. Das geschieht in diesem Jahr erstmalig.

Die Sportteilnehmer des Kreises Calw sind: Gef. 1: Fritz Weiser, Calw; Fähnlein 1: Heinz Dorn, Calw; Gef. 5: Hans Wolf, Wildbad, Walter Klaus, Wildbad, Gerhardt Josenhans, Wildbad, Hans Neuburger, Wildbad; Gef. 6: Alfred Seifried, Calmbach, Fritz Bott, Calmbach; Fähnln. 5: Gerhardt Kraus, Wildbad, Willy Pfau, Wildbad; Gef. 17: Stidel, Albstadt; Gef. 18: Karl Rusterer, Stammheim, Fritz Schötle, Stammheim, Wilhelm Claf, Gehingen, Eugen Schmolh, Gehingen; Gef. 24: Wilhelm Rathgeb, Nagold, Albert Bees, Nagold, Paul Schuler, Nagold; Fähnln. 1: Dieter Ried, Calw; Fähnlein 24: Ernst Kaupp, Nagold.

Vom BDM-Untergang nehmen 4 Sportteilnehmerinnen am Reichsparteitag teil. Sie sammeln sich mit den anderen morgen in Stuttgart, verbleiben dort 2 Tage zur Schulung und fahren dann in die „Stadt des BDM.“ nach Bamberg. Sie sind der BDM-Tanzgruppe zugeteilt, die in eigens für diesen Tanz verfertigten weißen Kleidern mit blauem Nieder am „Tag der Gemeinschaft“ teilnimmt.

Weitere 20 Teilnehmer der Hitlerjugend unseres Kreises bringt ein Sonderzug des Gebiets am 9. September zur HJ-Kundgebung. Am selben Tag fährt auch die Untergangsführerin nach Bamberg und trifft dort auf ihre Kameradinnen. — Reich an unvergesslichen Erlebnissen wird die Schwarzwaldjugend zurückkehren. Wir wünschen ihr glückliche Fahrt.

Unsere Soldaten erhalten beste Verpflegung

Kasernenkost steht guter bürgerlicher Kost in nichts nach

Einen interessanten und aufschlußreichen Bericht über die Verpflegung des deutschen Soldaten veröffentlicht der Regierungsrat beim Oberkommando des Heeres Dr. Ziegelmaier im Militärwochenblatt. Er ist zugleich geeignet, irri- gen Auffassungen in dieser Frage entgegenzutreten, die von einer gewissen Auslandspresse geflissentlich verbreitet worden sind. Unsere Soldatenverpflegung ist auf jahrzehntelange Erfahrungen in Krieg und Frieden aufgebaut. Sie arbeitet ständig mit den neuesten Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung und sucht den Nachteil der Beschränkung der freien Wahl, den die Massenverpflegung zwangsläufig mit sich bringt, durch gute Zubereitung und Abwechslung auszugleichen. Die Soldatenverpflegung in der Kaserne steht einer kräftigen bürgerlichen Kost in nichts nach und übertrifft sie oft. Unsere Wehrmacht verfügt heute über großzügig ausgestattete Truppenküchen, in denen nur die besten Lebensmittel auf das Sorgfältigste zubereitet werden. Wie ausreichend die Kost des deutschen Heeres ist, zeigt der Referent an den Tageshäfen:

Die Morgenkost umfaßt außer dem Heeresbrot Kaffee oder Kakao, 30 Gramm Butter oder 125 Gramm Marmelade oder warme, kräftige Grütze, die Mittagkost 150 bis 180 Gramm Fleisch, 1000 bis 1500 Gramm Kartoffeln, 200

bis 300 Gramm Gemüse, 10 bis 15 Gramm Kochfett, die Abendkost 30 Gramm Butter, 750 Gramm Heeresbrot, 125 bis 150 Gramm Wurst, Käse, Delfardinen oder geräucherter Fisch, oft ein kaltes oder warmes Gericht, ferner Kakao, Tee oder Kaffee. Der Verpflegungsfach des deutschen Soldaten übertrifft erheblich den des deutschen Schwerarbeiters und stelle gewissermaßen eine Spitzenverpflegung dar. Besonders augenfällig wird dies bei einem Vergleich mit dem Durchschnittsverbrauch der deutschen Bevölkerung. Er beträgt beispielsweise je Kopf und Jahr 47,2 Kilogramm Fleisch und Wurst. Der deutsche Soldat verbraucht dagegen 62,4 Kilogramm. Der Kopfverbrauch an Fett beträgt in Deutschland im Jahresdurchschnitt 23,4 Kilogramm, bei den Soldaten 27,2 Kilogramm. Für Fisch sind die entsprechenden Zahlen 13,2 und 24,5 Kilogramm. Bei Käse 5,4 und 7,2 Kilogramm, bei Kartoffeln 190 und 365 Kilogramm, bei Brotgetreidemehl 105,3 und 197,1 Kilogramm, bei Gemüse und Obst 80,7 und 109,5 Kilogramm. Die Heereskost ist aber nicht nur ausreichend, sie ist auch schmackhaft, beförmlich und abwechslungsreich. Darüber hinaus wird das Essen in unseren Kasernen zu einer angenehmen Angelegenheit gemacht. Die Tische sind gedeckt, die Fleischportionen werden vorgeschnitten, Kartoffeln und Gemüse in Schüsseln gereicht.

Die Obstbäume werden gezählt

Durchführung der Zählung im Späthommer

Die letzte Obstbaumzählung im Deutschen Reich fand im Jahre 1934 statt, wobei etwa 125 Millionen ertragsfähige Bäume ermittelt wurden. Diese Erhebung vom Jahre 1934 weist nach dem Urteil von Sachverständigen des deutschen Obstbaues zum Teil große Lücken auf, weil damals der Zweck der Erhebung von den Besitzern nicht immer verstanden wurde, auch das Interesse an der Baumpflege nicht überall im gleichen Maße vorhanden war, und vor allem, weil ein großer Teil der Besitzer seine Angaben nur in abgerundeten Zahlen und damit meist zu niedrig machte. Inzwischen sind nun auch erhebliche Minderungen im Obstbaumbestand

eingetreten, einesteiis durch die zahlreichen Neupflanzungen, zum andern Teil durch die Ausmerzungen vieler Bäume, bei der wegen der Schädlingsbekämpfung angeordneten Entrümpelung der Obstgärten.

Um eine zuverlässige Unterlage für die Ermittlung der Obsterrträge zu erhalten, wird noch im Späthommer auf Anordnung des Reichsernährungsministers eine Zählung aller Obstbäume im gesamten Reichsgebiet durchgeführt. Gezählt werden Obstbäume und Sträucher im Hausgarten, auf freiem Ackerfeld, an Straßen und Eisenbahndämmen. Erfast werden Standort, Form und Ertragsfähigkeit der Bäume.

Die Erhebung soll außer der einwandfreien Erfassung der Obstbäume nach Zahl und Art

Schutz der Ernte vor Brandgefahr!

Aufruf des Reichsführers H. Himmler

Der Reichsführer H. und Chef der Deutschen Polizei Himmler hat zu der Aufklärungsaktion der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadeverhütung „Schützt die deutsche Ernte vor Brandgefahr“ folgenden Aufruf erlassen:

„Dem deutschen Bauern obliegt die verantwortungsvolle Aufgabe, das Brot für 75 Millionen Volksgenossen zu schaffen, in rastloser Arbeit dem Boden das für die Ernährung unseres Volkes unentbehrliche Getreide abzurufen. Sorge jeder dafür, daß nicht das durch Fahrlässigkeit und Leichtsinn ein Raub der Flammen wird, was mit viel Mühe und Fleiß erarbeitet wurde.“

auch die Unterlagen für die regelmäßige Ermittlung der Höhe der Dösternte geben, deren Ergebnisse für die Regelung des Absatzes von großer Bedeutung sind.

Wußten Sie es schon, liebe Leserin

daß eine Ehe ihre Krise im fünften Jahr erlebt, daß sich dann erst entschieden hat, ob zwei zusammenpassen? Das fünfte Ehejahr ist der Zeitpunkt, wo sich spätestens Fehler rächen — guter Wille und Verständnisbereitschaft durchsehen. Das lehrt die Statistik der Ehescheidungen.

Haben Sie sich schon überlegt, ob man jetzt an den Regentagen das Kleinfeld ausfahren soll oder nicht, ob die Spazierfahrt das Kind nervös macht oder fördert?

Haben Sie schon einmal über die Mißghe nachgedacht, die jetzt auch in Italien verboten ist, ob eine Kegerin oder Indierin unsere Männer verlocken kann? Wie der Kolonist, der draußen ohne Gattin lebt, den Kampf mit dem heißen Blut besteht? — Lesen Sie in der neuen Nummer unserer Wochenbeilage „Schwäbische Sonntagspost“ die hochinteressanten Artikel und Bildberichte „Die fremde Frau“, „Statistik der Ehescheidungen“ und was „Frau Grete schreibt“. — Auch die Erzählungen „Der neue Hut“ und „Mutter und Sohn auf dem Schützenfest“ sind für Sie bestimmt. Und ob man mit 50 Jahren schon vom alten Eisen gehört oder noch berufstätig und fähig ist, Neues dazulernen, das lesen Sie, um einmal Ihrem Mann Beisensmut zupressen zu können. Die „Schwäbische Sonntagspost“ will die Sonntagszeitung unserer Frauen sein...

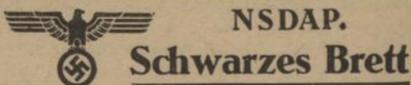
Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Samstagabend: Bewölkt, im Norden einzelne leichte Regenschauer, schwache Winde aus West bis Nordwest, Temperaturen wenig verändert.

Vorausichtliche Witterung für Sonntag: Wechselnde Bewölkung aber keine nennenswerten Niederschläge, mäßig warm.

Herrenberg, 26. August. Der Herr Kultminister hat die Schaffung der weiblichen Abteilung an der Landwirtschaftsschule (als der vierten im Lande) genehmigt und zu den Einrichtungskosten, die der Kreisverband zu tragen hat, einen namhaften Beitrag bewilligt. Die Einbauarbeiten im Landwirtschaftsschulgebäude sind schon im vollen Gang. Die 2. Wohnung im Gebäude der Landwirtschaftsschule wird die Räume für die Mädchenabteilung abgeben, und zwar sind folgende Räume zu schaffen: ein Lehrsaal für 24 Besucherinnen, eine Lehrküche mit drei Herden, ein Speiseraum und ein Zimmer für die Hauswirtschaftslehrerin. Im Untergeschoß wird ein Bügelzimmer, eine Mutterwaschküche und ein Vorratsraum eingebaut werden. Die Einbau- und Einrichtungsarbeiten sollen so gefördert werden, daß anfangs November die Eröffnung der weiblichen Abteilung erfolgen kann.

Freudenstadt, 26. August. Bis auf 3 Beamte ist vom Finanzamt Freudenstadt die ganze Gefolgshaft zur Erntehilfe zur Verfügung gestellt worden. Die Beamten und Angestellten des Finanzamtes sind nur ein Teil von 85 freiwilligen Erntehelfern, die gestern früh zum Erntehilfsdienst antraten.



Parteiorganisation

NSDAP. Kreisfilmstelle. Am 30. und 31. August wird im Lichtspieltheater Badischer Hof in Calw von der Gaufilmstelle in einer Sonderveranstaltung der Film „Minderarzt Dr. Engel“ vorgeführt. Die Ortsgruppe bzw. die Gliederungen der Partei werden gebeten, diese Sonderveranstaltung zu besuchen. Der Film ist jugendfrei.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 18.

Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenstell. Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. VI. 38: 3720. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Lichtspiele Badischer Hof, Calw

Heute Samstag 8.20, Sonntag 3.30 und 8.20 Uhr

Gewitter im Mai

Nach der Novelle von Ludwig Ganghofer mit
Hansi Knotek, Viktor Staal u. a. m.

Aus der Fülle des Stoffes und der herrlichen Berglandschaft erwächst die romantisch packende, menschlich ergreifende Geschichte einer heldenhaften Freundschaft und einer großen Liebe.

Ufa-Wochenschau / Ufa-Kulturfilm

Sonderveranstaltung der Gaufilmstelle

Am 30. und 31. August zeigt die Gaufilmstelle im Lichtspieltheater „Badischer Hof“, Calw den Film

Kinderarzt Dr. Engel

Der Film ist jugendfrei. Der Vorverkauf für Erwachsene zu 50 Pfg., für Jugendliche zu 30 Pfg. findet in der Buchhandlung Fr. Häußler statt. Eintrittspreise für geschlossene Formationen an der Abendkasse 50 Pfg. — Einzelpersonen bezahlen an der Abendkasse 70 Pfg.

Hirschaal Eßringen Morgen Sonntag, 28. ds. Wts. große

Tanzunterhaltung

Es laden höflichst ein
Kapelle Mayer **Familie Seeger**

Lüchtige

Buchhalterin und Korrespondentin

für Fabrikkontor per 1. Oktober gesucht.

Absolute Sicherheit und Erfahrung im Buchhaltungswesen und Korrespondenz Bedingung.

Bewerberinnen (keine Anfängerinnen) wollen Offerten mit Gehaltsansprüchen einreichen unter Chiffre **3. B. 200** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zwei tüchtige

Dreher

sowie ein

Werkzeugmacher

bei guter Bezahlung in Dauerstellung **gesucht.**

Harry à Wengen, Maschinenfabrik Talmühle

Zum sofortigen Eintritt **suchen** wir einige
14 — 16jährige aufgeweckte

Jungens oder Mädels

H. F. Baumann
Mech. Krakenfabrik GmbH.

Altbulach, den 26. August 1938.

Todesanzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treubestorgter Vater, Schwiegervater, Schwager und Großvater

Sakob Mast

Bürgermeister a. D.

im Alter von 73 Jahren von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

In tiefer Trauer:
Familie Mast

Beerbigung Montag nachmittag 1/2 2 Uhr.

Teinacher Gold

Fruchtstoff-Eismonade aus dem Saft und Fleisch feiner Orangen. Gesund und bekömmlich! Überall erhältlich.

Prospekte durch die Mineralbrunnen AG, Bad Überkingen

Bad Liebenzell

Städt. Kursaal — Kuranlagen

Samstag, 27. August 8 1/2 Uhr: **Tanzabend** unter Leitung und Mitwirkung des Meistertanzpaares Erny u. Bert Griese.

Sonntag, 28. August 3 1/2 — 6 Uhr: **Sonderkonzert**
4 — 6 1/2 Uhr: **Tanz-Tee**
8 1/4 — 12 Uhr: **Abendkonzert und Tanz**

Montag, 29. August 8 1/4 Uhr: Tonfilmvorführung der Gaufilmstelle der NSDAP.
„Das Schweigen im Walde“

Mittwoch, 31. August 8 1/2 Uhr: **Großer Bunter Abend** Erich Baudistel-Stuttgart kommt mit seinen Künstlern.

Donnerstag, 1. September 8 1/4 Uhr: Letztes Gastspiel des Stadttheaters Heilbronn:
„Pension Schöller“

Samstag, 3. September 8 1/2 — 12 Uhr: **Tanzabend**

Montag bis Samstag täglich Kurkonzerte.
Städt. Kurverwaltung

Turnverein Calw von 1846 E. V.

Sonntag, den 28. August 1938

Opfertag des Deutschen Sports

Leichtathletik-Vereinsmeisterschaften, Beginn 8 Uhr
Nachmittag:
Korbballspiel (Turnerinnen) Hirsau — Calw, Beginn 1.30 Uhr ab 2.15 Uhr: **Handball**
L. B. Pforzheim v. 1834 — L. B. Calw Jugend und I
Turn- und Spielplatz Hirsauer Straße.

DRK. Bereitschaft Calw I m

Die Jüge rechnen bis 31. Aug. 1938 alle ausgegebenen DRK-Lose mit dem Stabs-Kassenwart May ab. Rückgabe von Losen kommt nicht in Frage. Das gilt auch für die Mitglieder des Juges Calw, die bis 31. Aug. 38 ebenfalls ihre 3 RM. für die Lose bei dem Obgenannten pünktlich abliefern. — Die genau ausgefüllten **Scheine über Deutschblütigkeit** sind bis spätestens 4. Sept. 38 im verschlossenen Briefumschlag bei Stabswart May bestimmt abzugeben.

DRK-Hauptführer: R. Kirchherr.

Zuchtviehversteigerung i. Rottenburg/N.

Am Freitag, den 2. September ds. Js., findet in Rottenburg/N. auf dem Festplatz eine

Zuchtviehversteigerung mit Sonderkörung für Farren

statt. Beginn der Sonderkörung 8.00 Uhr vormittags. Beginn der Versteigerung 13.00 Uhr nachmittags. Auftrieb: 145 Farren und 10 Kalbinnen.

Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung **verboten**. Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.

Die Tierzuchtämter Herrenberg, Ludwigsburg, Ulm und Sigmaringen.

Laufend zu kaufen gesucht:

Forchenblockware 36-70 mm
Forchenblindholz 18-30 mm

Angebote mit Preise
Rübler & Braun, Holzhandlung Reutlingen-Süd

Die Zeitungsanzeige hat den sichersten Werbeerfolg

Wer von Haus zu Haus neue Kunden werben will, kommt schwer „hinter die Glasüre“. Die Zeitungsanzeige dringt aber durch alle verschlossenen Türen und gelangt vor allem täglich in die Hand jener, die über die Ein- oder Verkäufe entscheiden.

gut und billig finden Sie bei

Möbel

Martin Koch, Nagold
MÖBELFABRIK
Stets 70 Musterzimmer · Herren-, Schlaf- und Speisezimmer · Küchen

Motorrad-Ersatzteile

Räder, Reifen, Gabeln, Getriebe, Lichtmaschinen, Gehäuse für 2 Gang-DKW., alles, was man zum Motorrad braucht, liefert

Motorradverwertung
Karl Bühler, Reutlingen
Federnsestr. 13

Pickel

sind Hautunreinheiten, die man nicht dulden sollte. Beseitigt werden sie leicht durch tägliches Waschen mit der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul.
Zu haben in all. Fachgeschäften bestimmt i. Calw: bei Drogerie Carl Bernsdorf; Seifen Reinhold Hauber; i. Bad Liebenzell: bei Drogerie Himperich

Gaststätte und Pension

„BLEICHE“

im Schweinbachtal empfiehlt sich zur Einkehr
FAMILIE BUSCH

Einfaches, nettes

Mädchen

zur Entlastung der Hausfrau, zu Kindern, bei familiärer Behandlung, und guter Bezahlung zu baldigem Eintritt gesucht.

Frau Paula Reinhardt, Echterdingen/Filder
Waldbucherstr. 75

2 Malergehilfen

sofort gesucht.

Karl Berner, Malermeister Unterreichenbach

In Bad Teinach schöne, sonnige

4- sowie eine 3-Zimmer-Wohnung

mit Garten auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Meier, Heidelberg**, Hauptstraße 200.

Birka 100 000 Stück

1a Zementschwemmsteine 4

auch geteilt, preisgünstig zu verkaufen.

Schriftliche Anfragen unter **M. 3. 200** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebrauchte, gut erhaltene

Treibriemen

hat billig zu verkaufen

Rümmeler, Badstraße

Ein 4 Wochen altes

Zuchtkalb

verkauft
Jakob Rohrer, Stammheim

Freundliches, kleineres

Zimmer

auf 1. September zu vermieten. Zu erfragen auf der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Werde Mitglied der NSB.!

Der Schwäbische Heimatkalender

1939

ist soeben erschienen!

Mit seinem reichen Inhalt, interessanten Erzählungen und guten Bildern wird er auch in diesem Jahre wieder viel Freude machen.

Preis 50 Pfg.

Bestellen Sie ihn bitte sofort bei unseren Zeitungs-Austrägerinnen!